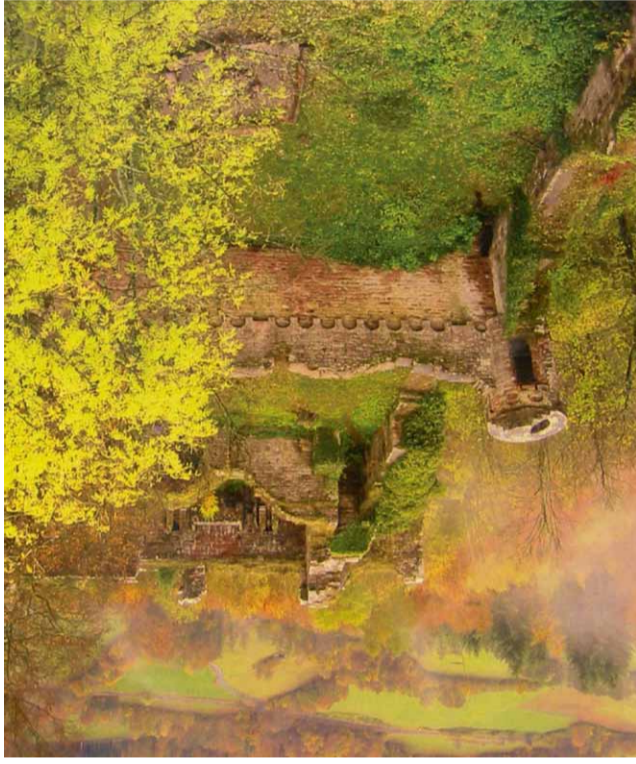


Die Basisteine davon liegen noch an ihrem Platz.

Ein Erdbeben im Jahr 1356 soll die Burg stark beschädigt haben. Im 15. Jahrhundert errichtete Erzbischof Dietrich von Erbach die große Trennmauer im Burghof. Auch der Palast erfuhr, nachdem der Keller gewölbt war, eine Unterteilung.

Jetzt sah man je so große Feuer hier zu Wildenberg; Namens der Graßburg. Auf den großen Kamin im Palast spielt es mehrfach. Schon der Name ist eine Übersetzung des es mehrfachen. Beziehungen zwischen der Burg und diesem Epos gibt



Eine besondere Stellung kommt dem Bauwerk dadurch zu, dass sich mit ihm der Name Wolfram von Eschenbachs verbinden lässt. Er hat mit hoher Wahrscheinlichkeit auf Wildenberg einen Teil seines Parzivalromans geschrieben.

Die Ausbildung einer eigenen Landesherrschaft fand hier und Herrschaft an das Erzstift Mainz im Jahr 1271 blieb hier der Burg im Bauernkrieg des Jahres 1525.

Geschichte

Archäologisches Spessartprojekt

Das Archäologische Spessartprojekt (ASP) befasst sich mit der Kulturlandschaft Spessart in all ihren unterschiedlichen Aspekten:



Geschichte, Sprache, Kultur, Landschaftsentwicklung, natürliche Voraussetzungen wie Geographie, Topographie, Geologie oder Biologie.

In enger Zusammenarbeit mit Universitäten und Forschungsinstituten werden Umwelt- und Klimaveränderungen, die Spuren der Waldnutzung durch die Jahrtausende und die gegenseitige Beeinflussung von Mensch und Natur erforscht. Mit Hilfe geophysikalischer Messungen, Pollenanalyse, der Dendrochronologie, archäologischer Prospektionen und Grabungen sowie mit Fernaufklärung per Satellit, Luftbildern, der Auswertung von Archivalien und der Kartierung von Zeigerpflanzen oder Bewuchsmerkmalen wird die Geschichte einer lange vernachlässigten Kulturlandschaft rekonstruiert. Alle Daten werden in einem Geographischen Informationssystem (GIS) zusammengeführt, wodurch erstmals ein grenzübergreifendes (bayerisch-hessisches) und umfassendes Bild des Spessart entsteht.

Derzeit ist das ASP in verschiedenen europäischen Projekten aktiv und als beratende Nichtregierungsorganisation beim Europarat in die Umsetzung der Europäischen Landschaftskonvention eingebunden.

Neben der Forschung bemüht sich das Projekt vor allem um die Vermittlung der Kulturlandschaft an Bewohner und Touristen, besonders durch die Einrichtung von Kulturwegen, Produktion populärer Publikationen, Ausstellungen, Vorträgen, Seminaren, die Ausbildung von Landschaftsführern, Projektarbeit mit Kindern und eine intensive Pressearbeit.

Wildenberg castle ruins (Kirchzell)

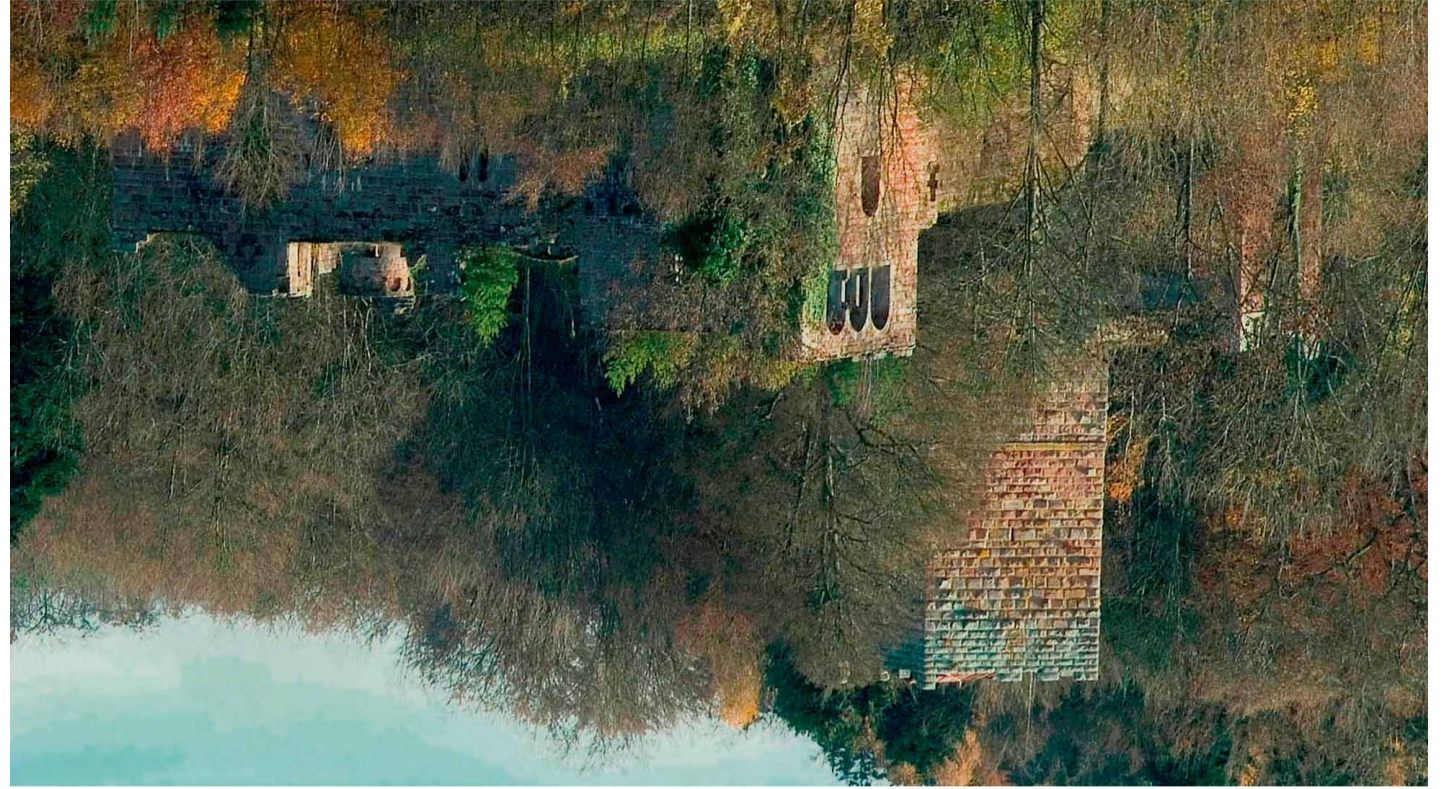


The Wildenberg castle ruins are one of the most important in art history, history and literary history. Inscriptions on the inner archway announce the builders. The Lords of Dürn, rightful followers of the Emperor of the Hohenstaufen dynasty, built Wildenberg castle in the decades around 1200 in extremely valuable artistic decorative forms. After ownership of the castle and rule was sold to the Archbishopric of Mainz in 1271, the official residence of Mainz Administration remained here until the castle was destroyed during the year of the peasants' revolt in 1525.

The building takes on special status due to the fact that name Wolfram von Eschenbach can be associated with it. It is highly likely that he wrote part of his Parzival novel at Wildenberg. An earthquake in 1356 is supposed to have seriously damaged the castle. In the 15th century the Archbishop Dietrich von Erbach built the great dividing wall in the castle courtyard. Once the cellar was vaulted the Great Hall was also divided up.

It housed the prestigious meeting rooms, a room for the winter months with heating underneath and small windows and a hall for summer parties with its arcades that let light flood in from above.

Foto unten mitte und links: Michael Krebs (mitte/bild.de)



Die Burgruine Wildenberg ist eine der kunstgeschichtlich, historisch und literaturgeschichtlich bedeutendsten Burgen. Inschriften am inneren Torbogen kündigen von den Erbauern. Die Edelherren von Dürn, verdiente Gefolgsknechte der Stauferkaiser, errichteten Burg Wildenberg in den Jahrzehnten um 1200 in künstlerisch besonders wertvollen Schmuckformen.

Burgruine Wildenberg (Kirchzell)

Burg Wildenberg (Kirchzell)

Kontakt

Markt Kirchzell
Hauptstr. 19, 63931 Kirchzell
Tel. 09373 / 97430
E-Mail: gemeinde@kirchzell.de

Individuelle Burgführung:
Buchungsstelle Netzwerk Burg Wildenberg
Christoph Müller
Schloßbauer Straße 2
69427 Mudau
Tel.: 06284 / 78-27
E-Mail: christoph.mueller@mudau.de

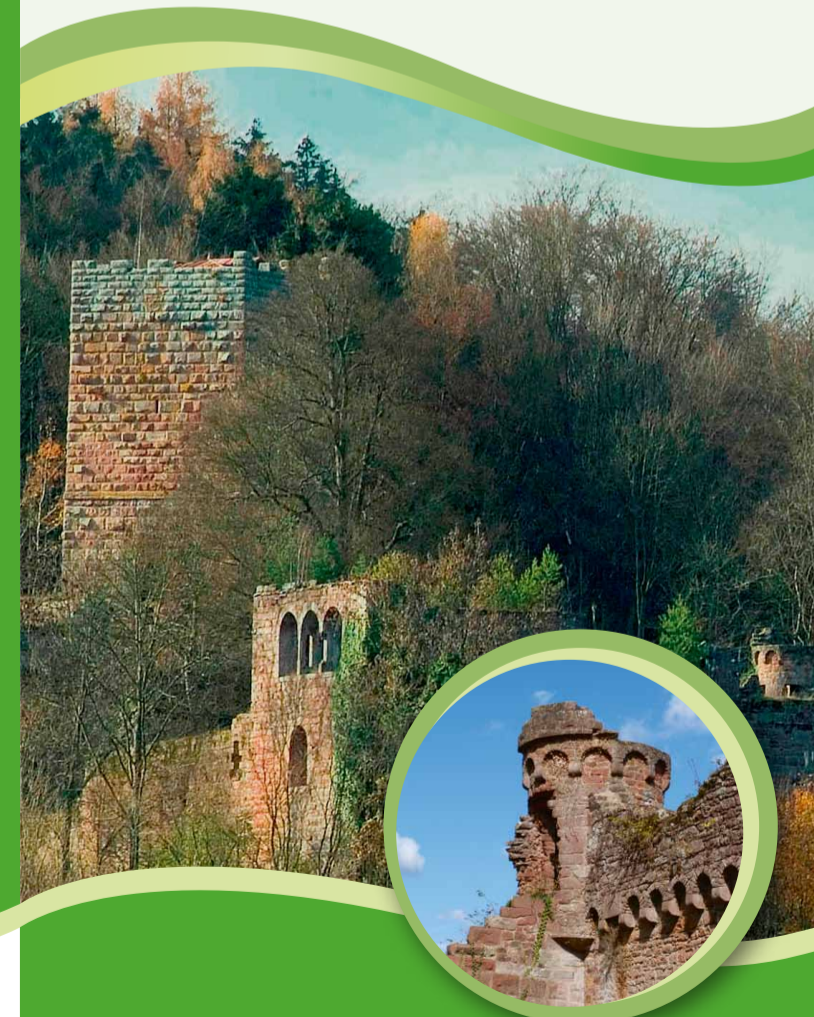
www.kirchzell.de
www.mudau.de

Burgen- und Schlössernetzwerk „Burglandschaft“
Dr. Jürgen Jung, Tel.: 09374 / 9735150
E-Mail: jung@burglandschaft.de

Projektträger:
Das Archäologische Spessartprojekt e.V.
Erster Vorsitzender Dr. Gerhard Ermischer
Kirchner-Haus, Ludwigstr. 19, 63739 Aschaffenburg
www.burglandschaft.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (LEADER)



Burg Wildenberg (Kirchzell)

Fortsetzung Geschichte

Die ursprüngliche Einrichtung des Burginneren ist noch gut abzulesen. Der Bergfried schützte hinter Graben und Schildmauer die am meisten gefährdete Bergseite und zugleich die im Schatten der Burgmauer angeordneten Wohnräume.



Palas-Fenster Foto: Michael Krebs (mittenimbild.de)

Der Torturm enthielt im Obergeschoss die dem Ritterheiligen Georg geweihte Kapelle. An der Talseite steht der Palas. In ihm lagen die repräsentativen Versammlungsräume, unten beheizbar und mit kleinen Fenstern der Raum für die Wintermonate, oben mit lichtspendenden Arkaden der Saal für sommerliche Feste.



Kamin im Palas Foto: Michael Krebs (mittenimbild.de)

Impressionen



Eingangsturm Foto: Michael Krebs (mittenimbild.de)

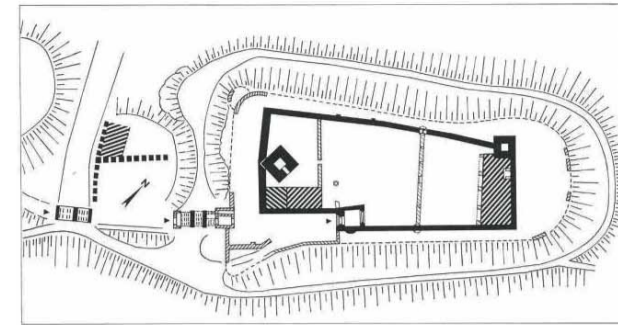


Blick in den Hof Foto: Michael Krebs (mittenimbild.de)



Staufische Buckelquader und Bergfried Foto: Michael Krebs (mittenimbild.de)

Grundriss



Wildenberg
 Baustufe I: Hohes Mittelalter, staufisches Zeitalter, etwa romanische Epoche; M. 12. – M. 13. Jh.
 Baustufe II: Spätes Mittelalter, etwa gotische Epoche; 2. H. 15. Jh. – M. 15. Jh.
 Baustufe III: Neuzeit, etwa Zeitalter der Renaissance und des Frühbarocks; 2. H. 15. Jh. – A. 17. Jh.

Virtuelle Rekonstruktion



Der Weg zur Burg:

1. über den Parkplatz Waldmuseum „Watterbacher Haus“ in Preunschen, Fußweg durch den Wald ca. 15 Minuten
2. über den „Main-Neckar-Radweg“ Abzweigung „Burg Wildenberg“ mit dem Fahrrad oder auch als Fußweg

Wolframs Gralsburg?

Einer der berühmtesten Dichter des Mittelalters, Wolfram von Eschenbach, soll auf Burg Wildenberg Teile seines berühmten Epos „Parzival“ verfasst haben. Obwohl es mehrere Burgen dieses Namens gibt, existieren deutliche Indizien, die auf unsere Burg Wildenberg als Entstehungsort hindeuten: Wolfram nennt im „Parzival“ den Grafen von Wertheim seinen Herren, wobei die geographische Nähe dieses Ortes zu unserer Burg ins Auge fällt. An der Palaswand der Wildenberg fällt ein riesiger Kamin auf, der seinerzeit, und auch heute noch, Aufsehen erregt. Die Gralsburg im „Parzival“ wies drei prächtige Marmorkamine auf, deren Beschreibung einen Vergleich mit dem großen Kamin im Palas zulässt, auf der Gralsburg aber noch viel mächtiger sind: „Im Saal standen drei viereckige Marmorkamine, auf deren Rosten Aloeholz brannte. Solche gewaltige Feuerbrände ... hat man selbst hier zu Wildenberg nie gesehen (sach niemen hie ze Wildenberg)“. Hier meint Wolfram, dass selbst die mit einer riesigen Feuerstatt versehenen Wildenberger sich die Kamine der Gralsburg nicht vorstellen könnten. Es ist die direkte Nennung unserer Wildenberg, deren Bewohner Wolfram an dieser Stelle direkt anspricht. Die Gralsburg selbst wird im „Parzival“ Montsalvaesch genannt, was je nach sprachlicher Herkunft als Heilsberg (von lat. mons salvationis) oder wilder Berg (vom franz. Wort sauvage für wild) gedeutet wird – eine Anspielung auf Wildenberg? Darüber hinaus lässt sich eine, wohl mittelalterliche Inschrift auf der Burg nachweisen, die „OWE MUTER“ lautet, und an die berühmte Stelle im „Parzival“ denken lässt, wo das Kind seine Mutter fragt, was denn Gott sei: „Öwê muoter, waz ist got?“.

Quelle:
 Roland Gschlößl, Wolframs Gralsburg, in: Ritter, Burgen, Minnesänger. Bayerische Archäologie, Heft 4 (2013), S. 38f.

Übersichtskarte der Burglandschaft



BURGLANDSCHAFT EINE ZEITREISE IM MAIN4ECK

Herzlich willkommen bei der Burglandschaft Main4Eck!

Zahlreiche Burgen, Schlösser und Ruinen, aber auch Wehrkirchen, Ringwälle und ummauerte Fachwerkstädtchen warten darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Südlich des Rhein-Main-Gebiets gelegen, eröffnet sich eine aufregende Kulturregion, die Spessart und Odenwald verbindet. Machen Sie eine faszinierende Zeitreise im Main4Eck und erfahren Sie mehr zum Projekt Burglandschaft. Hier wird die Geschichte erlebbar – egal ob als Naherholung, Tagesausflug oder Urlaub!

Entdecken Sie die Romantik unserer Burgruinen in wunderschönen Wäldern und wandern Sie entlang des Mains, dessen Abschnitt hier zum Weltkulturerbe Limes in Deutschland gehört. Zahlreiche archäologische Stätten künden von der Römerzeit. Gehen Sie auf eine Zeitreise! Herzlich willkommen im Land von Burgen und Wein! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Burgen- und Schlössernetzwerk „Burglandschaft“
 Der Landkreis Miltenberg in Unterfranken sowie 17 Städte und Gemeinden haben sich zur Burglandschaft mit dem Ziel zusammengeschlossen, die Fülle an historischen Bauwerken in dieser herrlichen Region bekannter zu machen.

www.burglandschaft.de



Bildungs- und Informationszentrum der Burglandschaft in Eschau



In den kommenden Jahren wird ein Bildungs- und Informationszentrum der „Burglandschaft“ aufgebaut. Die „Burglandschaft“ erhält in Eschau, im Herzen des Spessarts, eine Zentrale, die auch geographisch nahezu in der Mitte des Netzwerkes liegt. Der Markt Eschau hat in den vergangenen Jahren die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes „Historisches Rathaus“ vorangetrieben. Die Umbaumaßnahmen sind nun abgeschlossen und die Räume stehen einer kulturellen Nutzung zur Verfügung. Von hier aus soll das gesamte Netzwerk präsentiert, Informationsveranstaltungen durchgeführt und die „Burglandschaft“ besucherfreundlich beworben werden.